

# Nicht "Interkommunion", sondern interne heilige Kommunion!

Verkündigungsbrief vom 25.08.1991 - Nr. 33- Joh 6,60-69  
(21. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 33-1991**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Die wirkliche Gegenwart Christi im hl. Meßopfer unter den Gestalten von Brot und Wein wurde von vielen Juden und Jüngern des Herrn nicht für möglich gehalten. Es fehlte bei vielen damals an Glaubenswilligkeit. Trotz Widerspruch und Widerstand verlangte Christus beharrlich die demütig-gläubige Annahme seiner Worte. Auch die 12 Apostel werden von ihm gefragt, ob sie seine prophetischen Ankündigungen wörtlich auf- und annehmen wollen oder nicht. Mit erschütterndem Ernst wird das auserlesene Apostelkollegium geprüft. Von *Judas Iskariot* abgesehen wankten diese Apostel nicht. Sie bestanden die Glaubensprobe.

Im Namen der andern legt Petrus ein mutiges und herrliches Glaubensbekenntnis ab:

- *„Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß Du der Heilige Gottes bist!“*

Danach erklärt Jesus, seine Worte seien geistig zu verstehen, nicht irdisch-fleischlich. Ihr Inhalt gehört der übernatürlichen Ordnung an. Das Fleisch, das er den Seinen zu geben gewillt ist, ist verklärtes, vergeistigtes, vom Heiligen Geist erfülltes Fleisch. Und dieses Fleisch ist lebensspendend. In Zukunft werden das Fleisch und Blut des Menschensohnes Speise und Trank für die Gläubigen sein.

Um dieses wundervolle Geheimnis ein wenig verständlich zu machen, hatte er am Tag zuvor zwei Wunder gewirkt: Die Brotvermehrung, die seine Schöpfermacht erwies und die Verwandlung von Wasser in Wein zu Kana, die sein Nichtgebundensein an die Naturgesetze unter Beweis stellte.

- **Die wahre sakramentale Gegenwart Jesu Christi ging den Protestanten durch die Irrlehren und Spaltungen in der Reformation des 16. Jahrhunderts verloren.**

**Die katholische Kirche allein ist im Besitz des Allerheiligsten Altarsakramentes.**

Das göttliche Geschenk des Erlösers und das Geheimnis des Glaubens, in dem unter den Gestalten von Brot und Wein Christus selbst gegenwärtig ist, geopfert und genossen wird, das Opfer und Sakrament des neuen und ewigen Bundes zugleich ist, haben *Luther, Calvin* und *Zwingli* de facto verworfen.

- **Das Allerheiligste Sakrament des Altares ist das organische Herz der wahren Kirche Jesu Christi.**

Die Reformatoren haben es aus dem Leib der Kirche herausgerissen und somit eines der größten Hindernisse für die Wiedervereinigung aller Christen in der Wahrheit geschaffen.

So fehlen den Protestanten viele sakramentale Heilmittel. Sie haben die volle Wahrheit verloren und bis heute nicht wiedergefunden. Die zahllosen Sünden und Fehler innerhalb der Katholischen Kirche im 14. und 15. Jahrhundert sind der Grund, weshalb Gott diese schreckliche Glaubensspaltung zugelassen hat.

Erst nach Ausbruch der Reformation hat man im 16. Jahrhundert damit begonnen, die Schäden innerhalb der Kirche auszubessern.

- Die wahre Ökumene des Heiligen Geistes, der in die Wahrheit einführt und vom Welt- und Zeitgeist fortführt, ist der *Konvertiten-Unterricht* für alle Irrgläubigen, die sich von der wahren Kirche Jesu Christi abgespalten haben.
- ❖ In den letzten 30 Jahren wurde an allen Ecken und Enden im Namen des Ökumenismus landauf landab *entkatholisiert* auf allen Ebenen und in allen Sparten. Ob Dogmatik oder Exegese, ob Moraltheologie oder Liturgik.

**Das alte ist nicht die Ökumene des Heiligen Geistes. Seine Ökumene will Wahrheit und nichts als Wahrheit.**

- Die echte, zukunftssträchtige Ökumene ist nicht Entkatholisierung, sondern die Entprotestantisierung des Christentums in alter Welt, besonders in Deutschland, England und in der Schweiz.
- Die wahre Ökumene ist jener Konvertiten-Unterricht, den entweder Katholiken Protestanten erteilen, um sie zur vollen Wahrheit zu führen oder die Gott selbst den Irrgläubigen durch die kommenden Ereignisse gibt, um ihnen ohne Worte den Weg zur ganzen Wahrheit neu zu eröffnen.

Der protestantische *Ministerialrat Schondorf* mußte bei seiner Konversion zur kath. Kirche den Vorwurf hören: „*Der Religionswechsel bringt niemals Glück. Wie kann man nur seinen Glauben wechseln?*“

Seine Antwort darauf ist allgemeingültig und verdient es, festgehalten zu werden:

- „Ganz recht, wie kann man nur! Vor über 400 Jahren waren meine Vorfahren sicher katholisch. Es war nun, das versteht niemand besser als ich, zweifellos ein höchst trauriger und verhängnisvoller Schritt, als meine Vorfahren, vom Geist der Zeitströmung ergriffen, dem lockenden Ruf der Reformation folgten. Denn sie verließen damit den sicheren Hafen, um steuerlos mit abgeblendeten Lichtern auf ein aufgewühltes, von Stürmen einer mißverstandenen Freiheit wildbewegtes Meer hinauszutreiben. Als sie die Edelsteine aus dem Schatz ihres Christentums herausbrachen, gerieten sie vorn Reichtum in die äußerste Armut, gingen von der geschlossenen Einheit in die Zersplitterung.

Ich aber habe, als ich den Schritt meiner Ahnen wiedergutmachte und zurückkehrte zu dem, von dem sie irrend ausgegangen waren, ich habe nie ein anderes Gefühl gehabt, eine andere Überzeugung als die, daß ich

zurückwanderte aus der Fremde in die alte traute Heimat, aus der Verlassenheit in die größte Gemeinschaft, aus der Unruhe zum Frieden, aus der Welt zu Gott. Niemals ist mir überhaupt der Gedanke gekommen, daß ganz allgemein in einer von Gott geführten, von Christus erlebten, durch göttliche Gnade herbeigeführten Rückkehr zur Einheit, zu einem Glauben, in welchem unsere Vorfahren bis zur Zeit *Luthers* und *Calvins* glücklich gelebt haben und gemeinsam gestorben sind, für dessen rein göttliche Wahrheit in 1900 Jahren Tausende von Glaubenszeugen ihr Märtyrerblut freudig hingegeben haben und auch heute noch hinopfern, ein Unrecht oder eine Schuld liegen könnte. Nein! Das Rechte, das Gute erkennen und nicht tun, wäre Mangel an Mut, wäre Feigheit gewesen. Es wäre aber auch eine schwere Unterlassungssünde gewesen.“

Im Rahmen der Ökumene des Heiligen Geistes werden die Protestanten, die die kommenden Strafgerichte Gottes überleben werden, zur *Una Sancta Catholica* zurückkehren. Sie werden sich der apostolischen Sukzession anschließen, die Priesterweihe als Sakrament anerkennen und wiedereinführen. Das wäre die Voraussetzung für die Darbringung des hl. Meßopfers und den Glauben an Christi Realpräsenz.

- **Nicht Interkommunion und Interzelebration, sondern geschlossene Kommunion und Zelebration innerhalb der einen und wahren Kirche Jesu Christi heißt die Parole.**

Wer anders spricht, hat die Lüge und den Irrtum auf seiner Seite. Man wird von ihm nicht mehr reden, wenn die Stunde der Wahrheit eintritt. Bloße Gelegenheits- oder Nützlichkeitskonversionen sind unnütz, ja sogar schädlich. Es muß sich um echte Seelenkonversionen handeln, die aus innerer und äußerer Überzeugung vollzogen und festgehalten werden.

Alle irrgläubigen Nichtkatholiken müssen wir in wahrer Bruderliebe ernst nehmen. Ihre Irrtümer aber gilt es abzulehnen, wie schon der hl. Augustinus gefordert hat.

- Die Verbundenheit und Einheit in der Bruderliebe wäre die beste Voraussetzung für eine Einheit im wahren und gemeinsamen katholischen Glauben. Denn oft erkennen die Irrgläubigen nicht, daß sie einem falschen Glauben folgen. Sie sehen es nicht ein. Durch unser oft so schlechtes Vorbild als Katholiken noch viel weniger.

Was aber Wahrheit und Einheit angeht, so kann und muß man die Protestanten mit dem weggelaufenen und verlorenen Sohn im Evangelium vom barmherzigen Vater vergleichen.

- Sie haben das gemeinsame Haus der einen Kirche verlassen und sind in die Fremde gezogen.
- Trotzig bestehen sie auf ihrem Protest: Antirömisch, antikatholisch, antieucharistisch, antipäpstlich und antimarianisch!

Erst wenn sie mit diesem immer wieder neu gerechtfertigten Protestantismus auf den Hund gekommen sind und von Gott bis zum Tiefpunkt gedemütigt werden, wird es zu einer Besinnung kommen und zur endgültigen Umkehr und Heimkehr.

Wir sollten als die älteren Brüder und Schwestern dann nicht neidisch werden wie der ältere Bruder im Evangelium, der seinem jüngeren Bruder nach dessen Heimkehr mißgünstig war, weil der Vater ihn mit offenen Armen aufgenommen hat.

Dann sollten wir uns mit den Engeln und Heiligen im Himmel freuen, daß Irrtum und Abspaltung überwunden sind.